

## Webinar-Bericht

### FVE/FECAVA über Herausforderungen und Möglichkeiten der FIP-Behandlung

4. Juli 2023 12h00-13h30 MESZ

Die Federation of Veterinarians of Europe (FVE) und die Federation of European Companion Animal Veterinärverbände (FECAVA) freuen sich, ein gemeinsames Webinar über die Herausforderungen und Möglichkeiten der Behandlung der Felinen Infektiösen Peritonitis (FIP) zu veranstalten, an dem Wissenschaftler, Praktiker, zuständige Behörden, der pharmazeutischen Industrie und politischen Entscheidungsträgern teilnehmen. Der ehemalige Vizepräsident des FVE Thierry Chambon, ehemaliger Vizepräsident des FVE, begrüßte die 150 Teilnehmer und berichtete über seine ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Dilemma und der Belastung durch FIP.

Die Feline Infektiöse Peritonitis (FIP) wird durch eine Mutation des weit verbreiteten Felinen Coronavirus (FCoV) verursacht. Diese kräftezehrende Krankheit hat in der Vergangenheit eine düstere Prognose für die betroffenen Katzen dargestellt, und erforderte oft die Euthanasie innerhalb weniger Tage. Jüngste bahnbrechende Forschungsergebnisse ermöglichten jedoch die Entwicklung neuer Behandlungsmöglichkeiten, die eine erfolgreiche Behandlung dieses einst tödlichen Zustandes ermöglichen. In den meisten Ländern gibt es jedoch immer noch keine legale Möglichkeit zur Behandlung von FIP.

Dies stellt ein Dilemma sowohl für Tierärzte dar, die versuchen ihrer beruflichen Verantwortung gerecht zu werden, als auch für Tierhalter, die ein Tier leiden lassen müssen, obwohl eine wirksame Behandlung zur Verfügung steht, die jedoch unerreichbar ist. Heute stehen wir vor einem noch nie dagewesenen Dilemma mit großer Komplexität, einschließlich rechtlicher Zwänge.

Der FVE hat zusammen mit dem FECAVA Daten aus mehreren EU- und Nicht-EU-Ländern über die Verfügbarkeit von FIP-Behandlungen gesammelt.

Beide Organisationen haben sich in einem gemeinsamen Schreiben an die Heads of Medicines (HMA) für die Freigabe einer kleinen Menge des Nukleosidanalogs Remdesivir (Markname Veklury) für Tierärzte stark gemacht. GS-441524, oder kurz GS, ein Remdesivir-Abbauprodukt, ist in einigen Ländern legal erhältlich, während es in anderen Ländern über den Schwarzmarkt bezogen werden muss. Studien haben gezeigt, dass GS bemerkenswert sicher war, sehr wirksam ist und oral verabreicht werden kann. Im Vereinigten Königreich, wo die Herstellung zugelassen ist, stellt das Unternehmen BOVA GS her und stellt es legal zur Verfügung. BOVA exportiert GS auch in verschiedene Länder, während die meisten EU-Länder nationale Beschränkungen für die Einfuhr von GS von BOVA erlassen haben. Diese Ungleichbehandlung hat in vielen Ländern zu einem florierenden Schwarzmarkt für das Medikament geführt, was Bedenken hinsichtlich der Reinheit der Zusammensetzung und die Sicherheit der Droge verursacht.

In Anbetracht des Ausmaßes der Infektionen in bestimmten Gebieten wie Zypern, sind daher zusätzliche Maßnahmen zur Kontrolle und Behandlung der FIP erforderlich. Die vollständige Aufzeichnung des Webinars finden Sie [HIER](#)

#### Redner

Hauptrednerin Professor Katrin Hartmann von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München (DE) gab einen Überblick über den aktuellen Wissensstand zu den verschiedenen antiviralen Behandlungen mit besonderem Schwerpunkt auf Tierversuche mit GS-441524. Prof. Hartmann führte uns von der Zeit, als es noch keine Behandlung gab und alle Katzen innerhalb weniger Tage an FIP starben, über erfolglose Behandlungen, die aufgrund von Nebenwirkungen abgebrochen wurden, bis hin zu den heutigen ungeahnten Möglichkeiten mit antiviralen Breitbandmedikamenten. Sie erläuterte den Erfolg von GS-441524 anhand der Verbesserung der klinischen und Laborparameter sowie der Verringerung der Viruslast im Blut und im Baucherguss sowie der Ausscheidung im Stuhl.

Die Langzeitbeobachtung über 12 Monate ergab eine bemerkenswerte Überlebensrate von 100 %, und alle behandelten Katzen waren in vollständiger Remission. Derzeit führt sie eine neue multizentrische Studie an 770 Katzen (400 Katzen in München und 370 Katzen in Zürich), die mit GS 441524 behandelt werden, mit dem Ziel, die prognostischer Parameter zu evaluieren. Von dieser FIP-Studie werden die Besitzer profitieren, da es nur wenige Nachuntersuchungen in Universitätseinrichtungen gibt und reduzierte Kosten. Die Kontaktdaten finden Sie in ihrer [Präsentation](#).

Emma Jones, BOVA Specials, erläuterte, dass ihre Präparate für die FIP-Behandlung mit die nach der Good Manufacturing Praxis (GMP) und zahlreichen Qualitätskontrollen hergestellt werden. Bova Specials UK Limited stellt Tierarzneimittel im Rahmen der "Specials"-Zulassung des Herstellers her, die von der britischen Veterinary Medicines Directorate, einer Exekutivagentur der Regierung des Vereinigten Königreichs Ministerium für Umwelt, Ernährung und ländliche Angelegenheiten. Obwohl möglicherweise zusätzliche nationale Bestimmungen gelten können, kann die BOVA ihre Zubereitung gemäß Art. 112,1, c der Verordnung (EU) 2019/6 über Tierarzneimittel nach Schweden, der Tschechischen Republik, Norwegen, Finnland und Zypern exportieren. Weitere Länder haben Interesse an der Einfuhr des Produkts bekundet. BOVA kooperiert mit mehreren Universitäten und unterstützt die Forschung zu GS. Ihre Präsentation finden Sie [HIER](#)

Eines der Hürden für die Katzenhalter ist der Preis des GS. Frau Jones zeigte einen Vergleich der BOVA-Preise mit einigen der auf dem Schwarzmarkt angebotenen GS-Produkte, von denen einige billiger, andere teurer waren. Der Unterschied, erklärte sie, besteht darin, dass BOVA ein strenges Qualitätssicherungssystem hat, so dass die Käufer auf das Produkt vertrauen können, das sie kaufen. Dr. Sam Taylor, Sprecher der International Society of Feline Medicine, erläuterte die internationale Perspektive der FIP und erzählte die Erfolgsgeschichten von Arthur, Millie und vielen anderen Katzen die dank der

Behandlungsmöglichkeiten, die nach 2020 in Australien und Großbritannien verfügbar wurden, überlebt haben.

Sie hob hervor, wie sehr das Wissen dank der gemeinsamen Anstrengungen aller Akteure nun so vielen Katzen hilft. Eine gemeinsame Studie mit dem Ziel der Verwendung von legal beschafftem Remdesivir und GS-441524 mit beschreibenden Daten zu Wirksamkeit und Nebenwirkungen. Die Veröffentlichung sammelte Daten von 307 Katzen aus 5 Ländern und kann dazu beitragen, die Einfuhr in verschiedene Länder ohne legale Behandlungsmöglichkeit zu ermöglichen. Ihre Präsentation ist [Hier](#)

In der Fragerunde erklärte Demetris Epaminondas von der zyprischen Veterinärvereinigung, dass es seit Ende Dezember 2022 oder Anfang Januar 2023 zu einem Ausbruch der Seuche die von der Hauptstadt Nikosia ausging und sich von den Städten bis in die entlegensten Gebiete ausbreitete. Sein Verband hat versucht, die Merkmale dieses Ausbruchs anhand eines Fragebogens zu erfassen. Von 23 Kleintierkliniken (von insgesamt 160) erhielten sie Rückmeldungen zu Verdachtsfällen (basierend auf klinischen Kriterien) und bestätigte Fälle (basierend auf Labortests, PCR usw.). Auf der Grundlage dieses Bericht scheint die FIP-Inzidenz 20 Mal höher zu sein als die Zahl der Fälle im Jahr 2022. Er fragte, ob in anderen europäischen Ländern ein ähnlicher Anstieg der FIP-Fälle zu verzeichnen sei. Mehrere Teilnehmer teilten ihre Wahrnehmung eines starken lokalen Anstiegs der FIP-Fälle mit, z. B. in der Ukraine und der Schweiz.

Zweitens fragte er, ob jemand Erfahrungen oder Studien über die Verwendung anderer für den Menschen zugelassener Medikamente für Covid-19 wie z. B. Molnupiravir. Sam Taylor antwortete, dass die australischen Kollegen einige Erfahrungen damit haben, aber sonst niemand und es ist nichts darüber veröffentlicht. Katrin Hartmann stimmte zu, dass Dosierung und Wirksamkeit noch nicht feststehen und weitere Forschung erforderlich ist. Ein Kommentar aus dem Plenum wies darauf hin, dass Molnupiravir und der Metabolit NUR als letzte Maßnahme eingesetzt werden sollten, wenn Resistenzen festgestellt werden.

#### Podiumsdiskussion

Die Podiumsdiskussion wurde von Thierry Chambon, ehemaliger Vizepräsident des FVE, moderiert und begann mit zwei Erklärungen der Interessengruppen der Besitzer.

Die erste Aussage bezog sich auf die unzureichende diagnostische Beurteilung und die Unkenntnis der Tierärzte mit der Krankheit und/oder den Therapiemöglichkeiten. Sie waren der Meinung, dass sie nicht genügend tierärztliche Unterstützung erhielten und einige Tierärzte rieten sogar aktiv von einer Therapie ab. Die Interessengemeinschaft der Besitzer plädierte für die Zulassung von GS als offizielle Therapiemöglichkeit. Bis dies geschieht, wünschen sie sich die Unterstützung der Tierärzte bei der Diagnose und Überwachung und schnelles Handeln bei Verdachtsfällen und dass sowohl die Sorgen der Besitzer in dieser emotional extrem belastenden Situation als auch die Empfehlungen der

Interessenvertretungen zur Diagnose und Behandlung wirklich berücksichtigt werden. Ihre vollständige Erklärung finden Sie [HIER](#).

Ann Criel, ehrenamtliche Sekretärin der FECAVA, wies auf die Komplexität der Diagnose hin, die invasive, mehrfache und kostspielige Tests erfordert. Auch wenn die ersten Begegnungen mit Selbstbehandlern zugegebenermaßen aufgrund der unvollständigen Kenntnis der Zusammensetzung der illegalen Drogen überwältigend waren, sind viele Tierärzte inzwischen mit der Situation vertraut und unterstützen die Besitzer so gut es geht. Dennoch, die Tierärzte stecken fest in dem, was sie rechtlich dürfen und was sie gerne für diese Katzen tun würden. Sie plädierte nachdrücklich für eine Änderung der gesetzlichen Beschränkungen.

In der zweiten Erklärung ging FIP Warriors Europe ausführlicher auf sein Engagement ein, den Zugang zu sicheren und erschwinglichen Medikamenten gegen diese schreckliche Krankheit sowie den Verfahren zu ihrer gezielten Behandlung aufrechtzuerhalten.

Sie glauben, dass Vorbeugung besser und billiger ist als Heilung. Sie unterstützen auch die Entwicklung eines Impfstoffs von ZenByCat, einer amerikanischen Wohltätigkeitsorganisation, die Mittel für die Erforschung eines Impfstoffs sammelt. Sie würden sich gerne auflösen und überflüssig werden, sobald ein Impfstoff verfügbar ist. Solange dies nicht geschieht, werden FIP-Warrior noch viele Jahre lang gebraucht werden. Ihre vollständige Erklärung finden Sie [HIER](#). Sie stellen auch ihren [Leitfaden als Dokument zur Verfügung](#).

Marieke Knies, Universität Utrecht, schloss sich der Meinung von Ann Criels an, dass die Mehrheit der Tierärzte über die FIP und ihre Behandlungsmöglichkeiten Bescheid wissen. In ihrer Klinik haben sie sogar festgestellt, dass FIP überdiagnostiziert wird, wenn ähnliche Symptome auf andere Ursachen zurückzuführen sind. Die Selbstbehandlung von Katzen, die eigentlich nicht an FIP erkrankt waren, ließ sie über die Resistenzentwicklung besorgt. Sie empfehlen evidenzbasierte Protokolle und legale Behandlungsmöglichkeiten gegenüber empirischen Protokollen und illegalen Medikamenten. Sowohl Marieke Knies als auch Katrin Hartmann stimmten darin überein, dass die Forschung an Impfstoffen zwar weiterläuft, aber noch kein erfolgreicher Impfstoff vorgestellt wurde, und ein Impfstoff in naher Zukunft wahrscheinlich nicht zur Verfügung stehen wird, obwohl die COVID-19-Pandemie den Weg für eine schnellere Impfstoffentwicklung geebnet hat.

Die dritte Erklärung kam von Prof. Niels Pedersen, Universität Davis, Kalifornien, einem Pionier der FIP Forschung. Er sagte: "Ich denke, dass sich unser Berufsstand in dieser Frage nicht hervorgetan hat. Die Frage ist nicht, "wie wir auf die Realität reagieren", sondern "warum sind diese großen Arzneimittelhersteller nicht ihrer Verpflichtung zur "Einheitsmedizin" nachgekommen. Es steht außer Frage - unser Eid als Tierärzte erlaubt uns, Katzenbesitzern bei der richtigen Diagnose und Behandlung von FIP zu helfen, unabhängig davon, wie die wirksamen Medikamente erhalten werden. Ja, es gibt derzeit rechtliche Beschränkungen, aber keine ethischen Dilemmata. Ihr Webinar sollte darum gehen, große

Humanpharmaunternehmen wie Gilead, Merck und Pfizer zu zwingen ihrer Verpflichtung gegenüber Mensch und Tier nachzukommen.'

Paule CARNAT-GAUTIER, stellvertretende Leiterin der französischen nationalen Agentur für Tierarzneimittel (ANSES) stimmte Professor Pedersen voll und ganz zu und erkannte die Notwendigkeit eines legalen Wegs zur Behandlung von Katzen. Die Kaskade zur Verwendung von Humanarzneimitteln für Tiere ist eine solche Möglichkeit.

In vielen Ländern ist Remdesivir jedoch auf Krankenhausapotheken beschränkt, und diese wollen einen Teil davon nicht für die Behandlung von Katzen zur Verfügung stellen. Glücklicherweise hat die Europäische Arzneimittelagentur in ihrer jüngsten Stellungnahme

Europäische Medikamenten-Agentur (EMA) zu den Beschränkungen für antimikrobielle Mittel in der Kaskade die Notwendigkeit anerkannt, Remdesivir für die Behandlung von FIP-Katzen zur Verfügung zu stellen. Remdesivir darf also legal zur Behandlung von FIP-Katzen eingesetzt werden. Das Problem mit GS vom Schwarzmarkt ist die unvollständige Information über die Produktionsstandards und Qualitätskontrollen. Deshalb engagieren sie sich auf allen Ebenen, um den Zugang zu legalen Medikamenten zu ermöglichen, damit sie nicht auf den Schwarzmarkt zurückgreifen müssen. Auch in Frankreich wird eine klinische Studie mit den Veterinärschulen beginnen.

Wir hoffen, dass die Pharmaindustrie ein Produkt für Katzen entwickeln wird", sagte sie.

Thierry Chambon fragte, ob französische Tierärzte das BOVA-Produkt importieren dürfen. Paule CARNAT-GAUTIER erläuterte, dass die Einfuhr von Produkten in Frankreich sehr eingeschränkt ist und die Einfuhr von vorläufig zubereiteten Produkten nicht erlaubt. Emma Jones wiederholte, dass leider mehrere Länder diese zusätzlichen nationalen Beschränkungen auferlegen.

Sie betonte, dass BOVA die strenge britische Gesetzgebung in Bezug auf die Zusammenstellung von Arzneimitteln befolge und bot Lösungen wie Audits der Produktionsanlagen an.

Die übrigen Fragen aus dem Publikum betrafen die Verfügbarkeit in anderen europäischen Ländern, und Emma Jones wird versuchen, Ihnen dabei zu helfen; Sie können sie über [emma@bova.co.uk](mailto:emma@bova.co.uk) kontaktieren.

### Schlussfolgerungen

Ziel dieses Webinars war es, das Bewusstsein zu schärfen, über die neuesten Forschungsergebnisse und neue Möglichkeiten zu erfahren, Lösungen für die rechtlichen Zwänge zu erkunden und einen Raum für Diskussionen mit offenem Geist zu schaffen.

Heute steht das Überdenken und die Neubewertung der FIP-Behandlungsoptionen mehr denn je ganz oben auf der ganz oben auf der Tagesordnung. Tierärzte und andere Forscher haben seit über 40 Jahren Erfahrungen mit der FIP gesammelt und sie untersucht.

Haben Jahre Erfahrung mit der FIP, aber es ist mehr Zusammenarbeit erforderlich, z. B. in Bezug auf Informationen über Stammbaum und Krankheit sowie DNA-Proben.

Erstens ist es von entscheidender Bedeutung, die FIP-Prävalenz sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene zu überwachen, insbesondere in Ländern, in denen ein Anstieg der Fälle zu verzeichnen ist. Indem wir die Ausbreitung der Krankheit genau verfolgen, können wir die Auswirkungen der Krankheit besser verstehen und rechtzeitig Maßnahmen ergreifen.

Zweitens setzen sich FVE und FECAVA nachdrücklich für verstärkte Forschungsanstrengungen zur Entwicklung wirksamer Impfstoffe gegen FIP zu entwickeln.

Und schließlich fordern wir die politischen Entscheidungsträger auf, Tierärzten eine legale Option für die Behandlung von FIP-betroffenen Katzen zu bieten z. B. die Möglichkeit, entweder Remdesivir oder GS-441524 zu verwenden. Es ist wichtig, dass sich Besitzer nicht länger gezwungen sehen bei der verzweifelten Suche nach lebensrettenden Behandlungen für ihre Haustiere auf den illegalen Markt auszuweichen.

Durch die Umsetzung dieser Empfehlungen können wir bei der Bekämpfung der FIP einen großen Schritt nach vorne machen und sowohl Tierärzten als auch Tierhaltern, die mit dieser verheerenden Krankheit konfrontiert sind, Hoffnung geben.